



Deutsche  
Journalisten  
Akademie

F06

# Politikjournalismus

Mike Kortsch

# Impressum

**Deutsche Journalisten-Akademie**

Karmeliterweg 84

13465 Berlin

[kontakt@djamail.de](mailto:kontakt@djamail.de)

[www.deutschejournalistenakademie.de](http://www.deutschejournalistenakademie.de)

Tel. 030 / 810036887

Fax. 030 / 810036889



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>1 Politik und Massenmedien</b>	<b>9</b>
1.1 Aufgaben des Politikjournalismus	9
1.2 Auswirkungen der Digitalisierung	12
1.3 Medialisierung der Politik	13
1.4 Kritik am Politikjournalismus	13
<b>2 Selbstverständnis der Politikjournalisten</b>	<b>18</b>
<b>3 Nachrichtenwerte</b>	<b>21</b>
3.1 Dimensionen und Faktoren der Nachrichtenauswahl	22
<b>4 Themen, Quellen, Recherche</b>	<b>25</b>
4.1 Themenspektrum des Politikjournalismus	25
4.2 Quellen und Recherche im Politikjournalismus	26
4.3 Entscheidungs- und Darstellungspolitik	30
<b>5 Politikjournalismus in Printmedien</b>	<b>32</b>
<b>6 Politikjournalismus im Radio</b>	<b>36</b>

<b>7</b>	<b>Politikjournalismus im Fernsehen</b>	<b>39</b>
7.1	Die Praxis	43
<b>8</b>	<b>Das Internet, die sozialen Medien und Mobilfunkgeräte</b>	<b>47</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>50</b>



# Politikjournalismus

## Allgemeine Lernziele

- Wie ist das Zusammenspiel von Politik und Massenmedien?
  - Wie ist das Verhältnis von Politik und Journalismus?
  - Welche Funktionen übernimmt der Politikjournalismus?
  - Welches Selbstverständnis haben Politikjournalisten in ihrer Arbeit?
  - Wie kommen Nachrichten im Politikjournalismus zustande?
  - Welche Quellen und Recherchemethoden nutzen Politikjournalisten?
  - Welche Arbeitsabläufe kennzeichnen den Politikjournalismus?
  - Wie sieht die Sprache in der politischen Berichterstattung aus?
  - Welche Darstellungsformen nutzt der Politikjournalismus?
  - Wie verändert das Internet den Politikjournalismus?
- 

# Einleitung

Ein Selfie kurz vor Mitternacht, gepostet im Herbst 2021 bei Instagram von Politikern der Grünen und der FDP. Der Text dazu:

**„Auf der Suche nach einer neuen Regierung loten wir Gemeinsamkeiten und Brücken über Trennendes aus. Und finden sogar welche. Spannende Zeiten.“**

Der einzige Unterschied der verschiedenen Posts: Die FDP-Politiker benutzten andere Filter als die Bündnis90/Die Grünen. Am nächsten Tag ist klar: Annalena Baerbock, Robert Habeck, Christian Lindner und Volker Wissing wollten ernsthaft ausloten, ob die Zusammenarbeit in einer Bundesregierung möglich sei. Darüber spricht die gesamte Republik. Das Ergebnis der Koalitionsverhandlungen kennen wir: Am Ende steht die Ampelkoalition.

Dieser Post der vier Politiker zeigt eindrücklich den Wandel der politischen Kommunikation durch die Digitalisierung: Ein Selfie vor der Pressekonferenz, Instagram vor ARD und ZDF. Politische Entscheidungen werden ohne den Politikjournalismus verkündet. Die sozialen Netzwerke machen es möglich.

Der aktuelle CDU-Bundesvorsitzende Friedrich Merz hatte sich bereits im Jahr 2020 zur Digitalisierung in der politischen Kommunikation geäußert:

**„Im Augenblick gibt's hier eine richtige Machtverschiebung, zwischen denen, die Nachrichten verbreiten und denen, die Nachrichten erzeugen. Und zwar zugunsten derer, die die Nachrichten erzeugen. Wir brauchen die nicht mehr. Und das ist das Schöne.“**

Der Aufschrei war groß. Merz ruderte zurück und schrieb in einem Brief an den Deutschen

Journalistenverband, dass er „an keiner Stelle die Bedeutung der freien Presse in Frage gestellt“ habe.<sup>1</sup>

Wie geht es also dem Politikjournalismus in der Digitalisierung? Um die grundsätzliche Antwort vorwegzunehmen: Es geht ihm gut. Wir brauchen ihn dringender denn je, da mit der Digitalisierung die Informationsflut im Internet kam. So einfach wie heute war es nie, Texte, Audiodateien und Videos zu veröffentlichen. Die exklusiven Zugänge zur Öffentlichkeit, die früher die Zeitungen, das Radio und Fernsehen qua Technik und Geld besaßen, sind verschwunden. In diesem Sinne hat Friedrich Merz recht: Es gibt eine Machtverschiebung. Jeder kann zum Produzenten von Informationen bzw. Nachrichten werden.

Auf den ersten Blick sieht es nach einer Krise des Politikjournalismus aus. Die Tageszeitungen verlieren Werbeeinnahmen, die Auflagen gehen zurück. Das Geschäft im Internet kann den Verlust im Printbereich nicht kompensieren. Damit geht eine Konzentration auf dem Zeitungsmarkt inklusive eines Verlusts an publizistischer Vielfalt einher, besonders bei den Regionalzeitungen. Beim Fernsehen lief es bis vor der Coronapandemie nicht besser. Die großen Nachrichtensendungen, die politischen Magazine verloren Zuschauer. Das Publikum umschiffte politische Informationssendungen zugunsten der Unterhaltungsangebote. Mit der Coronapandemie änderte sich das Bild wieder. Gerade die Zuschauerzahlen der Nachrichtensendungen steigen sowohl im öffentlich-rechtlichen als auch im privaten Fernsehen.

---

<sup>1</sup> <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/friedrich-merz-wegen-geringschaetzung-klassischer-medien-in-der-kritik-a-c6a0dd7c-0e0a-41da-baa6-764f5e7a7dfb>  
(zuletzt aufgerufen am 26.04.2022)

Unter anderem zwei Faktoren beeinflussen, wie intensiv Politiknachrichten genutzt werden: das Alter und der Bildungsgrad.

### **Beispiele**

- 1) Bundestagswahl 2021, Medienumfragen ergeben: Das Fernsehen war das wichtigste Medium, vor allem der öffentlich-rechtliche Rundfunk. In der gleichen Befragung nennen aber die Wähler unter 50 Jahren das Internet als wichtigste Quelle für Informationen zur Bundestagswahl.**
- 2) Politische Nachrichten: Jugendliche und junge Erwachsene bis 24 Jahren zeigen ein geringeres Interesse als andere Altersgruppen und sehen, lesen oder hören politische Nachrichten eher beiläufig. Vereinfacht gesagt, informiert sich die jüngere Altersgruppe häufiger über soziale Netzwerke.**

Anhand dieser kurzen Ausführungen sehen Sie: Der Politikjournalismus steht vor großen Herausforderungen. Die politischen Leitmedien werden durch das Internet und Veränderungen der Nutzungsmotive herausgefordert. Wollen Tageszeitungen, Nachrichtenmagazine und Wochenzeitungen überleben, müssen sie einen attraktiven Internetauftritt/eine erfolgreiche App haben und auch dort die großen Debatten und Themen präsentieren. Soziale Netzwerke und steigende Infonutzung auf dem Handy bzw.

Tablets haben diesen Druck verstärkt und müssen mittlerweile bei der Berichterstattung von Anfang mit eingeplant werden, denn in den sozialen Netzwerken werden im Sekundentakt neue Informationen veröffentlicht, die meistens nicht nach journalistischen Standards geprüft sind.

Diesen Herausforderungen müssen sich auch und vor allem Politikjournalisten stellen. Es bedarf mehr denn je eines Politikjournalismus, der erklärt, der einordnet, der Fakenews identifiziert, der Fakten überprüft, der aufdeckt, wenn Politiker an den Menschen „vorbeiregieren“. Sprich: einen Politikjournalismus, die Themen des Politiksystems in die Gesellschaft hinträgt. Und andersherum.

In den folgenden Abschnitten werden Sie sich die grundsätzlichen Aufgaben und Probleme des Politikjournalismus erarbeiten. Der „rote Faden“ dieses Studienbriefes ist in diesem Zusammenhang die Bedeutung für die praktische Arbeit als Politikjournalist. Sie ist das zentrale Thema in den einzelnen Kapiteln.

Nach Bearbeiten dieses Moduls sollen Sie in der Lage sein, die Grundzüge der politischen Berichterstattung zu erfassen (Theorie und Praxis), und die konkreten Anforderungen an das jeweilige Medium zu erkennen. Dies schließt Sprache, Bildgestaltung und Dramaturgie ein.



# 1 Politik und Massenmedien

## Lernziele

Nachdem Sie dieses Kapitel durchgearbeitet haben, sind Sie in der Lage

- zu verstehen, dass moderne Demokratien nicht mehr ohne Massenmedien und Politikjournalismus auskommen;
- die Funktionen des Politikjournalismus zu benennen;
- zu verstehen, dass Medien- und Politiklogik manchmal nicht einfach voneinander zu trennen sind;
- zu verstehen, dass Politiker und Journalisten Tauschgeschäfte eingehen.

## 1.1 Aufgaben des Politikjournalismus

Was unterscheidet Gesangsvereine von den großen politischen Parteien? Eine merkwürdige Frage, aber eine, die auf eine grundsätzliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland zeigt: Die großen politischen Parteien, also SPD und CDU, haben in den vergangenen drei Jahrzehnten kontinuierlich Mitglieder verloren – die Gesangsvereine dagegen nicht.

Beispiel SPD: 1976 waren etwas mehr als eine Millionen Menschen Genossen; der Spitzenwert. Am Ende des Jahres 2020 waren es nur noch 404.000. Auch die CDU verliert dramatisch, sie hatte am Jahresende 2020 399.100 Mitglieder. Auch die FDP verlor bis Ende 2015 fast zwei Drittel ihrer Mitglieder im Vergleich zum Jahr 1990; in den vergangenen fünf Jahren konnte die Partei wieder zulegen und kommt auf mehr als 70.000 Mitglieder. Am stärksten trifft der Mitgliederschwund die Linken (1990: 280.882 [damals PDS]; 2020: 60.350). Bündnis90/Die Grünen dagegen gewinnen – mit kurzen Unterbrechungen – kontinuierlich seit ihrer Gründung 1980 (2020 circa 105.000 Mitglieder). Gleiches gilt für die AfD; Sie hat am Ende des Jahres 2020 etwa 32.000 Mitglieder, verliert aber seit Kurzem wieder Mitglieder.

Dennoch können Zugewinne der kleineren und neuen Parteien nicht die Verluste bei den großen Parteien kompensieren. Im Vergleich zum Jahr 1990 ist die Anzahl der Parteimitglieder insgesamt um knapp die Hälfte gesunken. Warum ist dies für den Politikjournalismus wichtig?

Laut Art. 21, Absatz 1 des Grundgesetzes wirken die politischen Parteien „bei der politischen Willensbildung des Volkes mit“. Wenn aber die Bindungskraft der Parteien immer schwächer wird, sie also ihre Botschaften nicht unmittelbar an die Menschen weitergeben können, entsteht ein Zwischenraum. Hinzu kommt: Nicht nur die Parteien haben Mitglieder verloren, sondern auch Interessensgruppen wie Gewerkschaften, die ebenfalls politisch aktiv sind. Das heißt also: Die Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich seit zwei Jahrzehnten immer weniger in politischen Organisationen.<sup>2</sup>

In diesen Raum stößt nun der Politikjournalismus. Er füllt die Lücke, die aufgrund der wachsenden Distanz zwischen Volk und Parteien und anderen politischen Organisationen entstanden ist. Das ist eine erste wichtige Funktion des Politikjournalismus:

<sup>2</sup> Datenreport 2021 der Bundeszentrale für politische Bildung